

Meine Damen und Herren, liebe Gäste

falls noch jemand heimliche Zweifel an der Leistungsfähigkeit unserer neuen Feuerwache gehegt hat, so sind diese Zweifel in der jüngsten Zeit eindrucksvoll ausgeräumt worden – und zwar schlicht und einfach durch die Geschehnisse in unserer Stadt.

Die Krefelder Feuerwehr musste binnen weniger Wochen mehrere große Einsätze bewältigen, unter anderem die Gasexplosion bei Outukumpu, den Brand im Autohaus Becker Klausmann und den rätselhaften Gasaustritt im Stadttheater. Hinzu kam eine selten erlebte Häufigkeit von Wohnungsbränden mit teilweise heftigen Ausmaßen. Nach diesen anstrengenden ersten Wochen scheinen sich jedoch alle einig zu sein: Die neue Wache hat den Realitätstest bestanden.

Dank der modernen Technik und der funktionalen Gestaltung der Leitstelle und der anderen Räumlichkeiten kann unsere Feuerwehr künftig noch professioneller und geordneter arbeiten. Das betrifft den Berufsalltag, es betrifft die Extremsituationen, denen Feuerwehrleuten immer wieder ausgesetzt sind, es betrifft aber auch den wichtigen Bereich der Aus- und Fortbildung. In der neuen Wache bieten sich großartige Möglichkeiten in Sachen Fitness und Gesundheit, für Training und Übungen.

Von diesen Möglichkeiten profitieren nicht nur die 236 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Berufsfeuerwehr, sondern auch die mehr als 200 freiwilligen Feuerwehrleute, die in Krefeld als Ehrenamtler einen so verlässlichen Job machen.

Als Außenstehende können wir uns ja kaum vorstellen, welchen Anforderungen unsere Feuerwehr rund um die Uhr gegenüber steht. Die

Kolleginnen und Kollegen in der Leitstelle nehmen pro Tag bis zu 1000 Anrufe aus der Bevölkerung entgegen. Oft geht es dabei um Minuten oder gar Sekunden, die über Leben oder Tod, Rettung oder Zerstörung entscheiden.

Das ist eine ungeheure Verantwortung, der unsere Feuerwehrleute tagtäglich gerecht werden müssen. Deshalb ist es als Stadt unsere Verpflichtung, in diesem Bereich für gute Arbeitsbedingungen zu sorgen.

Die alte Feuerwache an der Florastraße war in dieser Hinsicht längst ein Haus der kreativen Kompromisse, ein andauerndes Arrangement mit den Gegebenheiten. Trotzdem war die emotionale Bindung zur alten Wache riesengroß – das habe ich vor einigen Wochen beim gemeinsamen Umzug mit Zapfenstreich und dem letzten Läuten der Alarmglocke selbst erlebt. Auch die Bürgerinnen und Bürger haben trotz relativ später Stunde

massiv Anteil genommen und den Feuerwehrleuten an der Straße zugewinkt und zugejubelt.

Das war für alle Beteiligten sehr bewegend – schließlich war die alte Wache 107 Jahre lang rund um die Uhr betrieben worden. Entsprechend viele Erinnerungen – gute wie schlechte – hatten die Feuerwehrleute an das Haus geknüpft. Aber ich denke, dieser würdige Abschied hat allen dabei geholfen, die Nostalgie abzuschütteln, nach vorne zu blicken, vollends in der neuen Wache anzukommen – und dieses Haus wiederum mit frischen Erinnerungen zu füllen.

Angesichts der Einschränkungen der alten Wache hatten wir hier die Chance, einen völligen Neustart hinzukriegen – und ich finde, wir haben diese Chance mit Bravour genutzt. In den vergangenen vier Jahren – von den ersten Plänen bis zum

fertigen Bau – haben alle Beteiligten an einem Strang gezogen.

Damit meine ich unsere Partner von der Firma Vinci Facilities SKE, die das Ding stringent und professionell durchgezogen haben. Ich meine natürlich Dietmar Meißner, seinen Vorgänger Josef Dohmen, den Projektbetreuer Andreas Klos und die anderen, die seitens der Feuerwehr darauf geachtet haben, dass bei diesem komplexen Bauvorhaben nichts anbrennt. Ich meine aber auch die beteiligten Kolleginnen und Kollegen in der Stadtverwaltung, vom Gebäudemanagement bis zur IT, vom Tiefbau bis zu den Grünflächen. Besonders hervorheben möchte ich noch Frau Zielke, die das Projekt von A bis Z als eine wirkliche Herzensangelegenheit begleitet hat.

Mein Eindruck ist, dass wir aus diesem Projekt als Verwaltung eine Menge lernen können. Durch die enge Partnerschaft mit einem privaten Investor

wurden die üblichen Wege deutlich verkürzt. Die Suche nach pragmatischen Lösungen und die Zusammenarbeit auf Augenhöhe waren die perfekten Voraussetzungen für eine zügige und ergebnisorientierte Umsetzung. Davon abgesehen braucht es natürlich Leute, die – in diesem Fall sogar im wahrsten Wortsinn – mit Feuereifer bei der Sache sind.

Wenn wir heute hier stehen, ist für jeden offensichtlich, dass all der Einsatz, die Mühen und das Herzblut sich gelohnt haben. Unsere Feuerwehr findet hier Arbeitsbedingungen vor, die sicher weit über Krefeld hinaus Vorbildcharakter haben.

Die wirklich gute Nachricht betrifft jedoch ganz konkret die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt: Mit dieser neuen Feuerwache ist Krefeld ein gutes Stück sicherer geworden. Das bedeutet nicht, dass wir Unglücke und traurige Ereignisse künftig

verhindern können – aber wir haben uns zumindest hervorragend für den Fall gewappnet, dass sie eintreten.

Ich wünsche diesem Gebäude und den hier arbeitenden Menschen, dass möglichst wenige Realitätstests auf sie zukommen – und wenn es doch passiert, wünsche ich Ihnen einen kühlen Kopf, eine sichere Hand und einen guten Instinkt. Auf die Bürgerinnen und Bürger geben Sie ohnehin Acht – passen Sie dabei bitte auch auf sich selbst auf!